

Besondere Erwähnungen



© Susanne Lencinas & Jule Kühn



© Regina Petri



© Jan Bechberger



© Marlene Müller



© Pascale Ruppel



© Bettina Wobst

Der gemeinnützige Verein Desideria wurde 2017 gegründet, mit dem Ziel ein Umdenken in unserer Gesellschaft zum Thema Demenz zu bewirken und mehr Lebensqualität für betroffene Familien zu schaffen. Desideria unterstützt und stärkt bundesweit Angehörige von Menschen mit Demenz mit psychosozialen Angeboten, damit sie diese herausfordernde Lebensphase gut meistern und selbst gesund bleiben. Angehörige bekommen Wissen, lernen mit der neuen Lebenssituation umzugehen und können sich mit anderen Angehörigen austauschen und vernetzen.



Desideria Care e.V.
Lessingstraße 5
80336 München

Telefon: +49 89 59 99 74 33
E-Mail: info@desideria.org
www.desideria.org

Spendenkonto:
Desideria Care e.V.
IBAN: DE18 7015 0000 1004 7700 77
BIC: SSKMDEMMXXX

Der „Desideria Preis für Fotografie – Demenz neu sehen“ wird unterstützt von der Josef und Luise Kraft Stiftung, München



Fotokunstaussstellung der prämierten Bilder vom
bundesweiten Wettbewerb „Desideria Preis für Fotografie“

Demenz neu sehen



Desideria Preis für Fotografie „Demenz neu sehen“

Die Volkskrankheit Demenz hat viele Gesichter! Aktuell leben in Deutschland rund 1,8 Millionen Menschen mit einer demenziellen Erkrankung. Das Thema Demenz ängstigt die meisten von uns und wir tabuisieren es. Betroffene und ihre Familien erleben diesen Lebensabschnitt jedoch keineswegs nur negativ.

Ziel des „Desideria Preis für Fotografie – Demenz neu sehen“ ist es, die Bildsprache zum Thema Demenz zu verändern und einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft zu bewirken. Prämiert wurden Fotografien, die den Alltag von Menschen mit Demenz aus einer neuen, frischen Perspektive zeigen – die Bilder sind voller Leben, sehr persönlich und machen Mut.

Die Fotokunstaussstellung zeigt die Fotoserien der vier Preisträgerinnen sowie sechs weitere Arbeiten, die die Jury mit einer „Besonderen Erwähnung“ belobigte.

Die Veranstalter bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmenden sowie bei den abgebildeten Personen und ihren Familien.



Durch Scannen des QR-Codes hören Sie die jeweilige Geschichte zu den Fotoserien.

Ausführliche Informationen
www.desideria.org

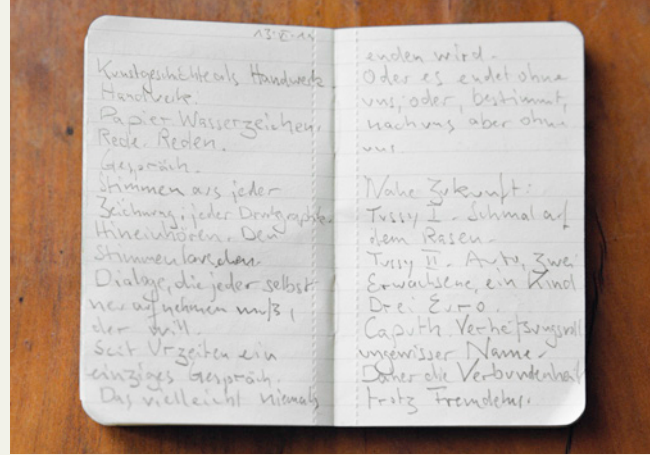


Ingrid Hagenhenrich, Preisträgerin Kategorie „Profi“

Die Fotografin sah MaRia und Hans-Jürgen zum ersten Mal in einer Cafeteria - beide mit schneeweißem Haar, Händchen haltend. MaRia sang, tanzte, verteilte Küsse und Umarmungen. Und fragte immer wieder: „Jürgenchen, es wird doch alles gut, oder?“ Hans-Jürgen will seine Frau der Demenz nicht stillschweigend überlassen. MaRia ist überall dabei, lernt singen, geht in eine Kunstwerkstatt. Sie ist von Liebe und Geduld umgeben. Ihr Mann möchte zeigen, was Zuneigung bewirkt.

„Mit meinen Fotos will ich nicht die Symptome der Demenz zeigen, sondern den Weg, den das Paar gemeinsam geht. Die Liebe und die Zärtlichkeit waren mir wichtig.“

Ingrid Hagenhenrich, Münster



Lilli Nass, Preisträgerin Kategorie „Nachwuchs“

2017 erhält der Vater der Fotografin die Diagnose Alzheimer. Sie ist damals 19 Jahre alt, der Vater 54. Wie besonders ist ein Abschied, wenn er ein langsamer und kein plötzlicher ist? Was bedeutet es, um jemanden zu trauern, der eigentlich noch am Leben ist? Wie lässt sich die Hoffnung nicht verlieren? Wie werden die Welt und die häusliche Umgebung wahrgenommen? Die Arbeit zeigt dies mittels verschiedener Gegenstände, die in der Wohnung und unterwegs verlegt, gefunden und ertastet werden.

„Das Fotografieren war eine Box, in die ich die Trauer projizieren konnte, ohne sie loszulassen. Zugleich haben wir etwas unternommen, das uns verbunden hat.“

Lilli Nass, Berlin



Barbara Lange, Preisträgerin Kategorie „Amateur“

2021 reiste die Amateur-Fotografin mit ihren Eltern nach Teneriffa. Da der Vater dementiell erkrankt ist, fuhr sie mit, damit die Mutter ein wenig Zeit für sich hat. In diesem Urlaub sind Tochter und Vater oft zu zweit spazieren gegangen. Dabei entstand eine Serie von Bildern, für die sie gezielt nach Street-Art Ausschau hielt, in die sie den Vater integrieren konnte. Es ging nicht um Kunst. Es ging nur darum, Spaß zu haben, die Augen offen zu halten und für die Bilder das zu nutzen, was vorhanden war.

„Das Fotografieren ist für meinen Vater okay, solange er weiß: Er macht dadurch jemandem eine Freude.“

Barbara Lange, Freising



Stephanie Harke, Sonderpreis 2022

Bettschuhe – das waren Schuhe aus Wolle, die die Oma der Fotografin regelmäßig häkelte. Für warme Füße im Bett. Mit fortschreitender Demenz entstanden neue Formen. Oft wurden gar Einzelstücke oder Unpaare produziert. Manchmal fragte sich die Familie, für welche Körperteile sie gemeint waren. Diese kleinen bunten Kunstwerke erinnern alle an die sehr lebenswerten und fröhlichen Zeiten auch während der Demenzkrankheit. Selbst Oma Helene musste lachen, als sie in klaren Momenten ihre Bettschuhe betrachtete.

„Ich habe die gehäkelten Objekte auf bunte Untergründe gelegt und sie von oben abgelichtet. Das Medium Fotografie als Vermittler zwischen tatsächlichem Werk und Betrachter.“

Stephanie Harke, Braunschweig